

ELTERNRATGEBER

Impfen und Allergien

Peter J. Fischer, Praxis für Kinder- und Jugendmedizin Schwäbisch Gmünd



Liebe Eltern,

Impfungen zählen zu den wirksamsten vorbeugenden Maßnahmen in der Medizin. Bei Kindern und Jugendlichen mit Allergien oder erhöhter Allergiebereitschaft tauchen jedoch immer wieder besorgte Fragen zur Verträglichkeit von Schutzimpfungen auf. Die Gesellschaft für Pädiatrische Allergologie (GPA) hat dazu 2015 in einem Positionspapier Empfehlungen ausgesprochen.

Können Impfungen Allergien auslösen?

Mehrere umfangreiche Untersuchungen haben gezeigt, dass Schutzimpfungen die Allergierate nicht erhöhen! Für manche Impfungen wie Masern-Mumps-Röteln gibt es sogar Hinweise, dass die Allergierate bei geimpften Kindern geringer ist. Bei Kindern mit Atopischer Dermatitis (Neurodermitis) kann es wie bei jeder Infektion zu einer vorübergehenden Verschlechterung des Hautbefundes kommen. Dies ist jedoch kein

Grund, auf die Routineimpfungen zu verzichten.

Welche Impfreaktionen können auftreten?

Jährlich werden weltweit Millionen von Impfungen mit guter Verträglichkeit vorgenommen. Die häufigsten Impfreaktionen sind örtliche Schwellungen an der Impfstelle und Fieber. Bedrohliche allergische Reaktionen sind extrem selten (bei ca. jeder 100.000sten bis 1.000.000sten Spritze).

Gibt es generelle Gegenanzeigen für Allergiker?

Eine generelle Gegenanzeige für eine Impfung besteht nur, wenn eine schwere Allergie gegen eine im Impfstoff enthaltene Substanz vorliegt.

Welche Bestandteile enthält ein Impfstoff?

Impfstoffe enthalten neben dem für den Aufbau des Impfschutzes benötigten Impfantigen in geringen Mengen auch

sogenannte Hilfsstoffe. Diese dienen der Stabilisierung und Haltbarmachung des Impfstoffs (z.B. Gelatine, Antibiotika, Formaldehyd) und der Verbesserung der Wirksamkeit (z.B. Aluminium). Gegen die in modernen Impfstoffen verwendeten Hilfsstoffe sind Allergien extrem selten, sodass diese keine generelle Gegenanzeige zur Verwendung bei Allergikern darstellen. Zudem kommen immer mehr Impfstoffe ohne Konservierungsmittel auf den Markt. Manche Impfstoffe können in geringen Mengen Hühnereiweiß, welches vom Produktionsprozess übriggeblieben ist, enthalten.

Impfung bei einer Allergie gegen einen Impfstoff-Bestandteil Impfung bei Hühnereiweißallergie

Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang lediglich die schwere Hühnereiweißallergie vom Soforttyp, wenn nach Genuss von Hühnereiweiß innerhalb kurzer Zeit Symptome wie Gesichtsschwellung, Erbrechen, Atemnot und Kreislaufkollaps auftreten. Nur von geringer Bedeutung ist, wenn im Blut- oder Hauttest Allergieantikörper gegen Hühnereiweiß festgestellt wurden, jedoch keine Symptome bestehen (= Sensibilisierung) oder nach Hühnereiweißgenuss Tage später ein Hautekzem auftritt oder sich verschlechtert. Es gelten folgende Empfehlungen:

Masern-Mumps-Röteln-Impfung: Mit den heutigen Masern-Mumps-Röteln-Impfstoffen besteht für Hühnereiweißallergiker kein höheres Impfrisiko als bei Nicht-Allergikern. Nur für schwere Hühnereiweißallergiker mit Sofortreaktionen (siehe oben) wird die Impfung durch

einen Arzt, der in der Notfallbehandlung bei Kindern erfahren ist, und eine Nachbeobachtung von mindestens 2 Stunden empfohlen.

FSME-(Frühsommer-Meningo-Enzephalitis-)Impfung: Es wird dasselbe Vorgehen wie bei der Masern-Mumps-Röteln-Impfung empfohlen.

Tollwut-Impfung: Für die Tollwut-Impfung gibt es einen Hühnereiweiß-freien Impfstoff, welcher bei Hühnereiweißallergikern verwendet werden soll. Steht dieser nicht zur Verfügung, wird dasselbe Vorgehen wie bei der Masern-Mumps-Röteln-Impfung empfohlen.

Grippe-Impfung: Auch Grippe-Impfstoffe können noch geringe Restmengen an Hühnereiweiß enthalten. Bei Hühnereiweißallergikern, die lediglich eine Hautreaktion gezeigt haben, kann der inaktivierte Grippe-Impfstoff zur Injektion mit einer Nachbeobachtungszeit von mindestens 2 Stunden verwendet werden. Bei schwerer Hühnereiweißallergie mit Sofortreaktionen (siehe oben) wird die Impfung durch einen Arzt, der in der Notfallbehandlung bei Kindern erfahren ist, und eine Nachbeobachtung von mindestens 2 Stunden empfohlen. Der über die Nase verabreichte Grippe-Lebendimpfstoff wird wegen unzureichender Sicherheitsdaten für Hühnereiweißallergiker momentan nicht empfohlen.

Gelbfieber-Impfung: Vor allem im Gelbfieber-Impfstoff sind noch größere Mengen an Hühnereiweiß enthalten. Ist bei schwerer Hühnereiweißallergie eine Impfung dringend erforderlich, gelten folgende Empfehlungen: Es wird mit dem Impfstoff zunächst ein Hauttest durchgeführt und je nach Testergebnis in mehreren aufgeteilten Dosen unter stationärer Überwachung im Krankenhaus geimpft.

Die übrigen Regelimpfungen im Impfplan der STIKO (Ständige Impfkommision) stellen auch für Hühnereiweißallergiker kein erhöhtes Risiko dar.

Impfung bei Allergien auf sonstige Hilfsstoffe

Wenn möglich, sollten Impfstoffe ohne den entsprechenden Hilfsstoff verwendet werden. Bestehen nur örtliche Reaktionen auf den Hilfsstoff, kann in der Regel ganz normal geimpft werden. Bei schweren allergischen Reaktionen z. B. auf Gelatine gilt das Vorgehen wie beim Gelbfieber-Impfstoff.

Wann sind Allergietests sinnvoll?

Ist eine allergische Allgemeinreaktion nach einer Impfung aufgetreten oder wird eine solche vermutet, sollte ein Allergietest mit dem Impfstoff und/oder den einzelnen Inhaltsstoffen durchgeführt werden, um das Risiko weiterer allergischer Reaktionen zu minimieren. Sind bisher keine allergischen Reaktionen bei einer Impfung aufgetreten, werden Allergietests vor einer Impfung nicht empfohlen.

Allgemeine Vorsichtsmaßnahmen bei Impfungen

Entsprechend den STIKO-Empfehlungen sollten Personen mit akuten schweren Erkrankungen erst nach Genesung geimpft werden. Während einer Verschlechterungsphase einer jeglichen allergischen Erkrankung oder eines Asthma bronchiale sollte man daher nicht impfen. Während einer subkutanen Hyposensibilisierungsbehandlung (Spritze) sollten Schutzimpfungen möglichst in der Erhaltungsphase und genau zwischen zwei Spritzen durchgeführt werden. Bei einer sublingualen

Hyposensibilisierungsbehandlung (Tablette oder Tropfen) ist kein zeitlicher Abstand zu Impfungen zu beachten.

Sollten Standardimpfungen bei Kindern mit Allergien verschoben werden?

Nach heutigem Kenntnisstand führt eine verzögerte Impfung nicht zu einer geringeren Allergiehäufigkeit. Es ist nicht gerechtfertigt, unter der vermeintlichen Vorstellung Allergien oder Asthma verhindern zu können, Impfungen zu verzögern. Dadurch würde der Schutz vor vermeidbaren Krankheiten, die zu Behinderungen führen oder tödlich sein können, verspätet aufgebaut.

Gibt es besonders wichtige Impfungen für Allergiker?

Für Kinder mit überempfindlichem Bronchialsystem und Asthma bronchiale sind die Keuchhusten- und Grippe-Impfung besonders wichtig, da eine Keuchhusten- oder Grippeerkrankung die Bronchien und die Lunge zusätzlich schädigen können. Auch die Pneumokokken-Impfung ist für Kinder mit chronischen Atemwegserkrankungen angeraten. Für Kinder mit schwerer Neurodermitis ist die Windpocken-Impfung besonders empfohlen, da Windpocken bei Neurodermitis besonders schwer verlaufen können.

Für die Wissenschaftliche Arbeitsgruppe Allergie und Impfen der Gesellschaft für Pädiatrische Allergologie (GPA)

Dr. med. Peter J. Fischer
Praxis für Kinder- und Jugendmedizin
Allergologie – Kinderpneumologie –
Umweltmedizin
Mühlbergle 11 | 73525 Schwäbisch Gmünd

Nützlicher Link

➤ Positionspapier Allergie und Impfen der Gesellschaft für Pädiatrische Allergologie